Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 96.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wöchl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzl. fl. 12.

Montag, 28. April 1879. — Morgen: Peter M.

Insertionspreise: Ein-
malige Beizeile 4 fr., bei
Wiederholungen 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr. 12. Jahrg.

Das Kaiserfest.

Die Jubeltage sind abgelaufen. Mit voller Befriedigung kann Kaiser Franz Josef, können die Völker Oesterreich-Ungarns auf die Erlebnisse der letzten Woche zurückblicken. Die Jubelfeier wird das Band, welches den Herrscher und seine getreuen Unterthanen umfängt, festigen. Kaiser Franz Josef empfing neuerlichen, glänzenden Beweis über die in Oesterreich-Ungarn herrschende Unterthanentreue, u. d. seine Völker cis und trans gelangten neuerlich zur Ueberzeugung, daß Kaiser Franz Josef an den Satzungen der Verfassung unerschütterlich festhält. Die Antworten des Monarchen an die verschiedenen Deputationen aus allen Theilen des Kaiserreiches gaben Zeugnis, daß der Kaiser die constitutionellen Institutionen ehrt und achtet. Die kaiserlichen Antworten mahnen zur Erhaltung des Friedens im Innern des Reiches, zur Ausöhnung der Nationalitäten, betonen die Stärkung des österreichischen Patriotismus und fordern den Klerus auf, den Sinn der Treue für Kaiser und Reich aufrechtzuerhalten.

Politische Uebersicht.

Die „N. fr. Presse“ erfährt, daß die Hindernisse, welche dem Beginne der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Serbien infolge der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten der diesseitigen und ungarischen Regierung im Wege gestanden, nunmehr beseitigt sind und erwartet werden darf, daß die gleichlautende Informierung der beiderseitigen Vertreter bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen keinen Schwierigkeiten mehr begegnen werde.

Die Berliner „Nationalzeitung“ meldet, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung Elsaß-Lothringens, nunmehr nahezu vollendet

ist. In den letzten Tagen fanden über denselben bei dem Fürsten Bismarck Konferenzen statt, an welchen Staatssekretär Dr. Friedberg und Unterstaatssekretär Herzog als Redactoren des Entwurfes theilnahmen. Die Beratungen gelten jetzt als abgeschlossen, und das Gesetz soll bereits in den nächsten Tagen nach Wiesbaden zur Sanction des Kaisers abgehen. Die Vorlage zeichne sich durch Präcision und knappe Form aus, sie enthalte im ganzen nicht mehr als sechs Artikel. Eine Trennung von Elsaß und Lothringen, wie sie der Reichskanzler in seiner bezüglichen Reichstagsrede unter den verschiedenen Gesichtspunkten andeutete, sei nicht in Vorschlag gebracht.

Der französische Cultusminister hat den Erzbischof von Alg. wegen Amtsmißbrauchs, begangen durch sein Hirtenschreiben inbetreff der Unterrichtsfrage, vor den Staatsrath geladen. Die Regierung hat den Reclamationen der Bischöfe gegen die Unterrichtsvorlagen, welche dieselben, unter Berufung auf die durch das gemeine Recht gewährten Freiheiten in Form von Petitionen und Broschüren veröffentlicht zu sollen glaubten, kein Hindernis bereitet; aber die Regierung ist — wie man versichert — fest entschlossen, eine Polemik in Form von Hirtenbriefen zu verhindern, welche bestimmt sind, von der Kanzel herab verlesen zu werden und die Politik in die Ausübung des Gottesdienstes einzuführen.

Die „Agence Havas“ meldet: Nach Egypten ist eine gemeinsame Note Frankreichs und Englands abgegangen, welche den Khedive auffordert, seinen Verpflichtungen gemäß einen englischen und einen französischen Minister zu ernennen, welche ohne Einwilligung Englands und Frankreichs nicht gewechselt werden können.

Reichsrath.

In der 445. Sitzung des Abgeordnetenhauses besprach der Handelsminister in längerer Rede die Einbeziehung der occupierten Provinzen in das österreichische Zollgebiet wie folgt: Die Maßregel, welche im Wege der Regierungen ohne internationale Abmachung getroffen werden kann, die Einbeziehung Bosniens und der Herzegovina in das allgemeine Zollgebiet, halte ich unstrittig für die bedeutsamste und wichtigste. Die Regierung hat dies auch niemals verkannt. Allein darüber war bei der Regierung nie der geringste Zweifel, daß diese Maßregel nur im Zusammenhange mit der Einbeziehung der übrigen Zollauschlüsse, natürlich mit Ausnahme von Triest und Fiume, wo diese Frage mit vielen andern und weitgehenden lokalen Fragen zusammenhängt, ausgeführt werden kann. Es sind daher eine Reihe von Maßregeln zu treffen, und die Vorerhebungen und Einleitungen über die Art und den Umfang dieser Maßregeln — ich verweise nur auf die Monopole und indirekten Steuern — sind so umfangreich, daß dies nicht von heute auf morgen erfolgen kann. Aber ich bin in der Lage, Ihnen folgendes zu erklären: Die beiden Regierungen sind übereingekommen, die Zollfrage inbetreff Bosniens und der Herzegovina auf Grund der Einbeziehung dieser Länder in das gemeinschaftliche Zollgebiet in der Weise vorzubereiten, daß die betreffenden Gesetzentwürfe im künftigen Herbst den Legislativen vorgelegt werden können (Auf: Zu spät); zu gleicher Zeit würden auf Grund des Artikels IV des Zoll- und Handelsbündnisses vom Jahre 1878 die noch bestehenden Zollauschlüsse aufzuheben und die bisher ausgeschlossenen Gebiete beider Theile der Monarchie ebenfalls in das gemeinschaftliche Zollgebiet einzubeziehen sein. Eine Ausnahme hat bis auf

Feuilleton.

Das Bankett der Handelskammern.

Die Präsidenten und Vizepräsidenten der österreichischen Handels- und Gewerbekammern, welche dem Kaiserpaare die gemeinsame Glückwunsch- und Huldigungsadresse unterbreitet haben, waren mit den Reichsraths- und Landtagsabgeordneten und den Sectionsvorständen der Wiener Kammer, den Präsidenten des niederösterreichischen Gewerbevereines und des österreichisch-ungarischen Exportvereines vom Wiener Kammerpräsidenten Gögl am 25. d. M. zu einer Soirée im „Hotel Münch“ geladen, welcher auch der Handelsminister Ritter von Chlumetzky beiwohnte.

Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht. Der Handelsminister ergriff das Wort: „Die kommende Reichsraths-session wird sich vorwiegend mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigen können, da der staatsrechtliche Hader in Oesterreich, Gott sei Dank, so gut als überwunden ist. Jetzt dürfen wir auch daran denken, unser Haus zu bestellen, und wenn ich sehr großes Gewicht darauf lege, in unausgesetztem Contacte mit den Kammern

zu stehen, so müssen Sie auch mich in dieser Richtung möglichst unterstützen. Die Ansicht werden Sie mit mir theilen, daß es große Schwierigkeiten hat, an der Spitze eines Handelsamtes zu stehen, und daß nirgends diese Schwierigkeiten größer sind als in Oesterreich. In wirtschaftlichen Angelegenheiten ist während der letzten Jahre ein großer Umschwung eingetreten, wenn man mir vor zehn Jahren gesagt hätte — ich war damals noch praktischer Jurist, — daß wir in einem Decennium wieder eines Gesetzes bedürfen werden, um uns gegen den Wucher zu schützen, dann würde ich ihm ins Gesicht gelacht haben. Und wenn einem von Ihnen ebenfalls vor zehn Jahren zugemuthet worden wäre, an die Möglichkeit der Kornzölle zu denken, so würde er wahrscheinlich dies für ein Unding gehalten haben. Dieser zutage tretenden Reaction ist es nöthig, ruhig ins Auge zu sehen und objektiv die einzelnen Fragen zu studieren. Dies ist die Aufgabe der Kammern und der Körperschaften, welche Sie repräsentieren. Sie haben aber in der nächsten Zeit noch eine große Aufgabe zu erfüllen. Wenn Sie die Rechte der Handelskammern in Oesterreich mit denen in anderen Staaten vergleichen, so werden Sie finden, daß wir in dieser Richtung anderen Staaten voran

sind. Die österreichischen Kammern besitzen durch die Landes- und Wahlordnungen politische Rechte, und diese sollten von den Kammern in der Weise ausgeübt werden, daß durch die Kammern nur Abgeordnete in das Parlament entsendet werden, die, abseits von den politischen Fragen, sich nur damit beschäftigen, wirtschaftliche Fragen objektiv zu prüfen und zu studieren.“

Der Präsident der Wiener Kammer, Herr Gögl, betonte in dem von ihm ausgebrachten Toaste das Ersprießliche eines einigen, freundlichen Zusammenwirkens aller Handels- und Gewerbekammern, die neben ihren speziellen Interessen so viele gemeinsame Angelegenheiten von Verkehr und Industrie zu vertreten und zu fördern haben, und wies darauf hin, daß einer der ersten Regierungsacte des Kaisers Franz Josef die Schaffung der Institution der Handels- und Gewerbekammern in Oesterreich war.

Der Präsident der Prager Handelskammer, Ritter v. Dokauer, trank auf das Wohl des Ministers v. Chlumetzky, dessen eifrige Thätigkeit für Handel, Verkehr und Gewerbe würdigend und mit besonderer Hervorhebung der Bereitwilligkeit, mit welcher er als oberster Chef der Kammern die Vorschläge und Anliegen derselben immer auf-

weiteres nur für Triest und Fiume zu bestehen. Es ist mir, glaube ich, zugespitzt worden: „Zu spät!“ (Auf: Ja!) Meine Herren! Ich bitte doch nicht zu vergessen, daß eine solche Maßregel nicht bloß einseitig in Bosnien und der Herzegowina durch eine autonome Verfügung getroffen werden kann, sondern daß diese Maßregel, vorausgesetzt die Einheit der Monopolverwaltung bei Tabak und Salz, die gleichartige Behandlung der indirekten Steuern, daß diese Maßregel unbedingt erheischt, daß der dalmatinische Zollausfluß gleichzeitig aufgehoben wird, daß die Fragen der indirekten Besteuerung in diesem Lande und in Istrien gleichzeitig geregelt und daher auch gleichzeitig legislativ behandelt werden müssen. Das sind Maßregeln so einschneidender Art, und es erheischt deren Regelung eine so eingehende Vorbereitung und Prüfung und Berücksichtigung der dortigen Verhältnisse, daß es besser ist, dieselbe um eine kurze Zeit zu verschieben, als sie zu überstürzen und dort vielleicht Unzufriedenheit und schließlich eine solche Reaction hervorzurufen, daß wir mit der Durchführung dieser Maßregel innehalten müßten.

Administration der occupierten Provinzen.

Die ministerielle Kommission für die Administration Bosniens und der Herzegowina arbeitete einen Entwurf über die Besitzverhältnisse der Regierung in den genannten Provinzen aus, welcher gleichfalls ein Gegenstand der jüngst in Wien abgehaltenen Ministerrathssitzungen war. Die Grundzüge desselben sind: Die Dominalgüter gehen ohne Kennzeichnung eines Rechtstitels an die Militärverwaltung über; der Ertrag der Bakufgüter wird theilweise auch kirchlichen und Unterrichtszwecken der christlichen Confessionen zugewendet werden. Die verpachteten oder von den Begs und Rajahs gemeinsam benützten Güter werden getheilt, die communalen Zwecken dienenden den Gemeinden ohne Ablösung überlassen. Die Höflichen erhalten bebauten Intravillangründe ohne Ablösung; die von ihnen bebauten Extravillangründe werden ihnen gegen später festzustellende Entschädigung zugewiesen werden. Die Staatsabgaben werden nicht mehr verpachtet und die bestehenden Pachtverträge gelöst.

Die Zustände in Rußland.

Das revolutionäre Centralcomité erließ vor kurzem eine Proclamation unter dem Stichworte: „Nieder mit den Tschinowniks und Gendarmen!“

nehme, wie der Gewissenhaftigkeit, die er ihrer Erledigung widme.

Der Präsident der Brüner Handelskammer, v. Comperz, warf einen Rückblick auf die dreißigjährige gemeinnützige Thätigkeit der österreichischen Handels- und Gewerbekammern und schloß mit dem Wunsche der fernern gedeihlichen Entwicklung der genannten Körperschaften.

Mit einem bereiten Trinkspruche des Vizepräsidenten Isbary auf die Vereine, diese wirksamen Förderer alles Guten und Nützlichen, war die Reihe der offiziellen Toaste beendet.

Es sei nur noch eine Rede des Ritter von Dormitzer erwähnt, welcher von den erfreulichen Worten des Handelsministers förmlich Act zu nehmen erklärte und den Gedanken aussprach, daß die Handels- und Gewerbekammern einem so bewährten Staatsmanne und Führer mit allem Vertrauen folgen können.

Auf Anregung des Vizepräsidenten Gericch aus Spalato beschloßen die versammelten Präsidenten und Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammern, zu ihrem und ihrer Kammern Andenken an die eben in Wien verlebten schönen Tage ein photographisches Gesamtbild als Symbol ihrer Freundschaft und der Eintracht aller Kammern aufnehmen zu lassen.

Es werden folgende Forderungen an den Zaren gestellt: 1.) Unverletzlichkeit der Person sowie der Wohnungen gegenüber der Polizei; 2.) Anerkennung der Nationalitäten im privaten und öffentlichen Leben; 3.) Freiheit und Gleichberechtigung aller Confessionen; 4.) Press-, Lehr-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit; 5.) Autonomie der Gemeinden, Landschaften und Bezirke; 6.) Kreisversammlungen, denen gegenüber die Beamten verantwortlich zu machen sind; 7.) Untersuchung der social-ökonomischen Lage des Volkes; 8.) volle Amnestie für alle politischen Verbrecher.

Eine Armeeverordnung für die Garde und die Truppen des Petersburger Militärbezirkes bestimmt, daß das Militär von dem in seinem Besitze befindlichen Waffenvorrathe den betreffenden Behörden Meldung zu machen hat, in ähnlicher Weise, wie dies kürzlich für das Civil vorgeschrieben wurde.

Tagesneuigkeiten.

— Die Soirée, welche am 25. d. in den Salons des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Wien zu Ehren des Kaiserfestes stattfand, war glänzend. Der Kaiser erschien um 10^{1/2} Uhr und verweilte eine Stunde. Anwesend waren ferner der Kronprinz, die Erzherzoge, Prinz Leopold von Baiern, Schwaloff, die Minister, die Diplomaten, die Aristokratie und viele Mitglieder von Deputationen. Unter letzteren befand sich auch ein Herr „Garibaldi“ (recte Gariboldi). Der Reporter des „N. W. Tgl.“ erzählt: „Noch ehe dieser Herr in den Saal trat, rief der Thürsteher den Namen Garibaldi mit einem Ausdruck, mit einem Tonsalle, mit vielsagender Nuancierung in den Saal, daß jeder glauben mußte, was der Thürsteher zu glauben schien: Garibaldi, der wirkliche Einsiedler von Caprera, sei bei Andrassy erschienen. Er war es natürlich nicht. Ein schlichter Mann mit blondem Vollbarte erfreut sich der Namensvetterschaft mit dem alten Freiheitskämpfer... und er ist sogar Hofrath oder Sectionsrath oder sonst irgend ein Beamter, dessen Freiheitsdrang mit dem Garibaldi's kaum in Vergleich zu setzen ist. Und nicht einmal Garibaldi, sondern nur Gariboldi soll er heißen, wie es später in der aristokratischen Gesellschaft aufgeklärt wurde, in welcher der Zwischenfall die heiterste Sensation erregte. Zuerst fuhren die Gäste, als sie Garibaldi's Namen hörten, etwas betroffen zurück, dann aber löste sich das Mißverständnis in lautes Lachen auf, und Andrassy sagte lächelnd: „Garibaldi kommt zu mir? In unserer Zeit ist ja alles möglich!“

— Ein splendider Schulfreund. Herr Franz Preidl, Fabrik- und Gutsbesitzer, hat aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten seinem Geburtsorte, der Gemeinde Hasel bei Böhmischem Ramniz, 10,000 fl. zum Bau einer neuen Schule und dem Militär-Veteranenverein in Böhmischem Ramniz 1000 fl. gewidmet.

— Ein nicht bestätigtes Gerücht. Die „Deutsche Btg.“ schreibt unterm 25. d. M.: „Heute abends war hier das Gerücht verbreitet, daß der auf der Reise nach Livadia befindliche Kaiser von Rußland im Laufe des heutigen Vormittags einem Attentate zum Opfer gefallen sei. Allgemein hieß es nämlich, daß der Zar erdolcht worden wäre, wie vielfach behauptet wurde, von einem mit der Bewachung seiner Person betrauten Garde-Unteroffizier. Dieses Gerücht absorbierte in den Abendstunden das Gespräch in fast allen öffentlichen Lokalen. Noch in vorgerückter Nachtstunde erschienen in unserem Redaktionsbureau Personen aus dem Publikum, um über die Grundhaltigkeit dieser Nachricht Erkundigungen bei uns einzuziehen. Bis zu diesem Augenblicke (9^{1/2} Uhr nachts) liegt eine Petersburger Depesche, welche irgend welche Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieses Gerüchtes böte, nicht vor.“

— Durchforschung der occupierten Provinzen. Aus Serajewo wird geschrieben:

„Von der hiesigen Landesregierung wurde beim gemeinsamen Ministerium mehrmals der Plan angeregt, Bosnien und die Herzegowina in geologisch-montanistischer Hinsicht durchforschen zu lassen. Das gemeinsame Ministerium acceptierte auch einen von der Direction der geologischen Reichsanstalt diesbezüglich vorgelegten Plan. Im Mai werden vorläufig drei Geologen der genannten Anstalt beide Länder bereisen, denen sich etwas später noch ein vierter anschließen wird. Jeder der aufnehmenden Geologen erhält ein Terrain von circa 250 Quadratkilometer zugewiesen. In vierzehn Tagen wird ein Mitglied der geologischen Reichsanstalt, Berggrath Paul, sich nach Tuzla begeben, um die Gegend zwischen der Save, Drina, Spreca und Bosna in Bezug auf das Vorkommen von Salzquellen, eventuell Steinsalz, in detaillierter Weise zu studieren. Endlich wird vonseite des gemeinsamen Ministeriums noch ein sechster Fachmann mit dem Studium der Erzlagerstätten und allenfalls der Kohlenlager betraut werden. Seitens der hiesigen Landesregierung wird denselben jede nur mögliche Unterstützung und Erleichterung gewährt werden, und wurden alle Behörden diesbezüglich bereits verständigt; auch werden den Geologen sprach- und landeskundige Begleiter beigegeben werden. Wie verlautet, wird der Direktor der geologischen Reichsanstalt im Laufe des Sommers ebenfalls Bosnien einen Besuch abstatten.“

— Der Stenographenverein in Teplitz hat für die kommenden Pfingstfeiertage daselbst eine gefellige Zusammenkunft von Gabelsberger Stenographen aus allen Gauen Oesterreichs und Deutschlands projectiert, ähnlich jener Vereinigung, welche im Mai 1875 ebenfalls in Teplitz stattfand und allen Theilnehmern noch in angenehmster Erinnerung steht. Die Theilnahme zahlreicher Stenographenvereine von nah und fern ist schon jetzt gesichert, und es ist im Hinblick auf das reichhaltige Programm und auf den Ort des Rendezvous selbst, welcher sich nicht nur als Thermenstadt, sondern auch in Bezug auf seine reizende Lage und Umgebung einer besonderen Berühmtheit mit Recht erfreut, auf eine recht rege Betheiligung seitens der Freunde und Anhänger der deutschen Redezeichenkunst wohl zu rechnen.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Zur Feier der kaiserlichen Jubelhochzeit.) Die Stadt Krainburg beging das Kaiserfest in splendorreicher Weise: Am 23. d. Konzert in den prächtig decorierten Citalnica-Lokalitäten, patriotische Männerchöre standen an der Spitze des Programms; Festball zum Vortheile der Stadtarmen. Am 24. d. früh morgens Glockengeläute, Tagerevue der Musikkapelle, Besetzung der Häuser, später feierlicher Gottesdienst, patriotisches Schulfest, mittags Festbankett im Casino bei Dolenz, Sammlung zu wohlthätigen Zwecken. — Auch die kleine Ortschaft Höflein bei Tupalitsch blieb nicht zurück, auch sie feierte das Kaiserfest durch Gottesdienst und Armenbethellung. Der dortige Bürgermeister, Herr Urbantschitsch, spendete zu letzterem Zwecke den namhaften Betrag von 100 fl. und theilte die Volksschulen in Gorice, Terstenil und Höflein mit prachtvoll eingerahmten Kaiserbildnissen. — In den Forsten des Herrn Grafen Josef von Auersberg zu Polana, im Schlossgarten zu Egg bei Podpetich und im Pfarrhofareale zu Kraxen nächst Stein wurden Hochzeitsbäume gepflanzt.

— (Abgelehnte Theilnahme an einer gemeinsamen Ovation.) Die Stadtgemeinde Rudolfswerth richtete an die unterkrainischen Städte die Einladung zur Ueberreichung einer gemeinschaftlichen Adresse an Ihre Majestäten anläßlich der 25jährigen Vermählungsfeier. Von Gottschee und Wölling langten zustimmende Erklärungen ein, die Gemeindevorsteherung Gurkfeld aber lehnte diese Einladung ab. Infolge dessen mußte diese gemeinsame Ovation unterbleiben.

— (Erzherzog Kronprinz Rudolf) passiert heute nachmittags um 5 Uhr 57 Min. mit dem abgetheilten Wiener Schnellzuge die Südbahnstation Laibach.

— (Durch das Mai-Avancement) fanden bei den im Lande Krain dislocierten k. k. Truppenkörpern und Militärbranchen nachstehende Beförderungen, beziehungsweise Ernennungen, Ueberhebungen und Pensionierungen statt: Zum Oberst-Regimentskommandanten: der Oberstlieutenant Michael Michalik des 12. Art.-Reg.; — zu Oberstlieutenants die Majore: Mikomedes Ritter v. Höffern zu Saalfeld des 59. Inf.-Reg., Carl Schmidl des 8. beim 17. Inf.-Reg., Hugo Eder v. Klobus des 19. Jägerbataillons und Guido Kottowitsch Eder von Kortschak des 6. Landes-Gendarmeriekommandos; — zu Majoren: der Mittmeister erster Klasse Heinrich Koffi des 12. Landes-Gendarmeriekommandos in Laibach, die Hauptleute erster Klasse Carl Paul des 3. Festungs-Artilleriebataillons unter Ernennung zum Kommandanten des 5. Festungs-Artilleriebataillons, Leopold Du Fresne des 12. Art.-Reg.; — zu Hauptleuten erster Klasse die Hauptleute zweiter Klasse: Andreas Slivnik des 17. Inf.-Reg., Alois Silber des 7. Jägerbataillons, Jakob Nussbaumer des 12. Art.-Reg.; — zu Hauptleuten zweiter Klasse die Oberlieutenants: Josef Blabolill des 17. Inf.-Reg., Johann Kalbacher des 53. Inf.-Reg., Anton Pöll des 19. Jägerbataillons, Johann Masurka des Artillerie-Regiments beim 5. Art.-Reg., Paul Obbel der Pulverfabrik in Stein, Ferdinand Bankmayr des 12. Art.-Reg., Josef Keppelmüller des 10. beim 1. Festungs-Artilleriebataillon, Eduard Vonek des 12. Art.-Reg., Anton Stankovič des 12. Art.-Reg., Emil Röll des 12. beim 8. Art.-Reg.; — zu Oberlieutenants die Lieutenants: Othmar Sever, Alois Kaligay, Johann Pregelz, Ernst Mattanovic und Franz Seme des 17. Inf.-Reg., letzterer beim 14. Inf.-Reg., Anton Schramek des 7. und Leopold Nibel des 12. Art.-Reg.; — zu Lieutenants die Kadetten-Offiziersstellvertreter: Ernst Kristof des 17. Inf.-Reg., Erich Sterzinger und Franz Hecht des 7. Jägerbataillons, Hugo Kratky des 33. beim 19. Jägerbataillon und Johann Vauze des 12. Landes-Gendarmeriekommandos, ferner die absolvierten Militär-Akademiker: Carl Tschefarin beim 17. Inf.-Reg., Eugen Brunswik v. Korompa und Theodor Robič beim 12. Art.-Reg. — In der Reserve: Zum Oberlieutenant: der Lieutenant Franz Freiherr Mac Neben-D'Kelly des 17. Inf.-Reg.; — zum Lieutenant: der Kadett Albin Smola des 19. Jägerbataillons; — in der activen Landwehr: zum Lieutenant: der Kadett Michael Ostler des Marburger beim Laibacher Landwehr-Schützenbataillon Nr. 25; — in der nicht-activen Landwehr: zum Oberlieutenant: der Lieutenant Franz Brischnik des Rudolfswerther Landwehr-Schützenbataillons Nr. 24. — Ferner wurden ernannt: zum Major-Auditor: der Hauptmann-Auditor erster Klasse Raimund Enblischek; — zum Regimentsarzt erster Klasse: der Regimentsarzt zweiter Klasse Dr. Franz Zupančič des Feldspitals Nr. 26; — zum Regimentsarzte zweiter Klasse in der Reserve: der Reserve-Oberarzt Dr. Heinrich Potpeschnigg des 46. Inf.-Reg. beim Garnisonsspital in Laibach Nr. 8; — zum Verpflegsverwalter: der Official erster Klasse Franz Breitlachner des Militär-Verpflegsmagazins in Laibach; — zum Militär-Medicamenten-Official dritter Klasse: der Accessist Adolf Blaschko der Garnisonsspitals-Apothek Nr. 8 in Laibach. — Ueberseht wurden: der Generalstabschef Major Alois Pollub zum 2. Genieregimente; — die Hauptleute erster Klasse: Georg Kotwa von der Pulverfabrik in Stein zum 8. Artillerieregimente, Franz Gütl des 12. zum 1. Artillerieregimente; — der Hauptmann zweiter Klasse Georg Döhen des 19. zum 31sten Jägerbataillon; — die Oberlieutenants: Alfred Bed des 17. zum 71. Inf.-Reg. (nach Brünn), Anton Daumann des 12. Artillerieregiments zum Festungs-Artilleriebataillon Nr. 7, Josef Krziz des 12. zum 6. Artillerieregiment; — der Lieutenant Gottfried Scheiden des 12. zum 5. Artillerieregiment. — In

den Ruhestand wurde versetzt: der Oberwundarzt Josef Demel der Pulverfabrik in Stein als invalid (Domicil Fulnek in Mähren).

— (Personalnachricht.) Dem Oberlandesgerichtsrathe Herrn Dr. Ernst Edlen v. Lehmann in Graz wurde aus Anlaß der von ihm angeführten Verletzung in den dauernden Ruhestand die kaiserliche Zufriedenheit für seine vielfährige treue und erprobte Dienstleistung ausgedrückt.

— (Heimische Industrie.) Alfons Freiherr v. Bois hat in der gegenwärtig statthabenden Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien mehrere Stücke der von ihm erfundenen Klappmöbel ausgestellt. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, ließ Se. Majestät der Kaiser sich dieselben zeigen, und hat sich derselben in sehr freundlichen Worten der Anerkennung über diese wesentliche Verbesserung der Gartenmöbel geäußert. Die Jury hat denselben einstimmig die Bronce-medaille zuerkannt, obgleich keine anderen Preise als ehrenvolle Anerkennungen für Industriegegenstände bestimmt waren.

— (Der Circus Sidoli) machte gestern und vorgestern prächtige Geschäfte, nahezu sämtliche Sitze waren verkauft. In erster Linie ergözte sich die zahlreich vertretene Kinderwelt. Es werden nur mehr einige Productionen stattfinden; die Gesellschaft begibt sich noch im Verlaufe dieser Woche nach Klagenfurt.

— (Grober Klop — grober Reil.) Die „Gillier Ztg.“ bringt nachstehende, ihr aus St. Kunigund eingesehene Korrespondenz: „Ein slovenischer Halbstudent, deren es in Gills seit neuester Zeit mehrere gibt, schreibt aus Anlaß der letzten Beseda dem „Slovenski Narod“, daß es ihn wundere, daß die Deutschen in Gills die slovenischen Anschlagzettel nicht heruntergerissen haben, was vor 4 Jahren sicherlich geschehen wäre. Es ist uns allerdings erinnerlich, daß die Slovenen in Laibach Anhängeschulder politischer Gegner mit Scheidewasser begossen und Anschlagzettel mit Noth bespritzt oder heruntergerissen haben, bisher ist uns jedoch kein Fall von solcher Unanständigkeit seitens der Deutschen in Gills bekannt. Die Slovenen in Gills mögen hier bescheiden auftreten, wie bisher, es wird ihnen dann sicherlich niemand feindlich in den Weg treten, wenn sie jedoch unbescheiden und grob werden, so können sie versichert sein, daß man für ihre groben Klöße auch grobe Keile finden wird.“

— (Reise- und Zehrungsauslagen für Schulaufsichtsorgane.) Dem von beiden Häusern des Reichsrathes beschlossenen Gesekentwurf, durch welchen das Gesetz vom 19. April 1872, betreffend die Vergütung der Reise- und Zehrungskosten der Mitglieder der Landes- und Bezirkschulräthe, abgeändert wird, ist die kaiserliche Sanction erteilt worden.

— (Des politischen Frühlings Erwachen.) Die bevorstehenden Reichsrathswahlen haben die clerikalen und reactionären Elemente aus dem Winterschlaf geweckt, der Lenz der Wahlagitation hat bereits seine Herrschaft angetreten, namentlich entfalten die Clerikalen eine rechte lebhafteste Thätigkeit in den Nachbarprovinzen Kärnten und Steiermark. Die in den genannten Provinzen bestehenden katholisch-politischen Vereine setzen die beliebtesten Sechserkomödien in Szene, bei welchen die Schleppträger der Clerikalen und Reactionäre in den Vordergrund der Bühne gestellt werden. Die dem Rückschritte huldigenden Schildknappen werden bereits rechtzeitig zur Wahl „gesinnungstüchtiger“ und „rechtgläubiger“ Volksvertreter vorbereitet. Wir wollen hoffen, daß auch die liberale Partei das Gebiet der politischen Action demnächst betreten werde.

— (Explosion.) Am 24. d. um 5 Uhr früh flog die Pulverfabrik in Mettschitz bei Taffer in die Luft; Menschenleben ist dabei keines gefährdet worden.

Original-Korrespondenz.

Venedig am 25. April 1879. Gestern den 24. l. M. wurde zur Feier der silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaars in der hiesigen Kirche zu St. Maurizio ein solennes Tebeum abgehalten, welchem außer dem österreichischen Consul Baron Pilaf der größte Theil der hier anwesenden Oesterreicher assistierte. Währenddem nun, als in der Kirche das Hochamt celebriert wurde, sammelte sich am Plage vor derselben eine dichte Volksmenge, und als der österreichische Consul nach Beendigung der kirchlichen Ceremonie aus der Kirche trat, empfing sie denselben mit einem infernalischem Gejohle und Geheule, welcher Demonstration eine anwesende Musikbande durch Abspielung der garibaldinischen Hymne möglichsten Nachdruck zu verleihen trachtete. — Der Consul beschleunigte seine Schritte, und es gelang ihm — glücklicherweise noch ungefährdet — seine Gondel zu erreichen, welche ihn alsbald der öffentlichen Aufmerksamkeit entzog. Als die Quästur einschritt und sich in höflicher Weise beim Kapellmeister erkundigte, ob er denn zu dieser außergewöhnlichen Production auch die behördliche Lizenz besitze, war das Ganze längst vorüber. Abgesehen davon nun, daß die „Italia irredenta“ durch solche, wahrlich unwürdige Demonstrationen ihren Zweck denn doch nicht erreicht, so ist dieser gestrige Fall dennoch ein bedauerlicher, denn er zeugt dafür, daß es hier noch immer eine Menge Leute gibt, welche sich mehr oder weniger offen zu Oesterreichs Feinden bekennen. Weit mehr zu bedauern ist es aber, daß die Regierungsorgane, welche offiziell voll Freundschaftsver Versicherungen Oesterreich gegenüber sind, bei solchen Gelegenheiten — wer steht dafür, ob nicht ganz absichtslos — entweder gar nicht oder nur der Form halber, aber dann immer zu spät einschreiten.

Zum Schutze der Fischzucht.

(Schluß.)

Welches Erträgnis die Fischerei und der Fischdiebstahl gegenwärtig abwerfen, läßt sich nicht einmal auch nur annäherungsweise bestimmen; der erwähnte Bericht beklagte schon den Abgang einer Statistik der Binnenfischerei; natürlich existiert derzeit auch noch keine, und es ist ein Trost im Uebel, daß die Schaffung einer solchen unter den obwaltenden Umständen zu den Dingen der Unmöglichkeit gehört; wenigstens können wir uns auch nicht auf deren Grundlage berechnen, wie viele Millionen an Nationalvermögen nur seit den beiden letzten Decennien in dem unbenußten Wasser mit fortgeschwommen sind. — In ganz Oesterreich, das zum beinahe größten Theile katholisch ist und dessen Bevölkerung theils aus religiösem Sinne, theils aus hergebrachter Gewohnheit viele Fasttage einzuhalten pflegt; der Genuß von Fischen ist nicht nur der ärmeren Klasse des Volkes, er ist auch dem Mittelstande nahezu unerschwinglich geworden.

Sinken wir doch endlich auch einmal den bereits von allen Staaten, welche auf Kulturbildung Anspruch machen dürfen, in Bezug auf Fischerei und Fischereirecht getroffenen Einrichtungen nach! Möge man sich endlich auch bei uns zu der Anschauung aufrufen, daß die Fischzucht als wesentlicher Factor des öffentlichen Wohlstandes jenen Schutz und jene Unterstützung verdiene, die ihr anderwärts in so reichlichem Maße zutheil werden, und sich hiebei, ganz abgesehen von England oder Frankreich, nur die Bestrebungen der beiden Regierungen von Amerika und Deutschland in jüngster Zeit vor Augen halten, von welchen die erstere in den letzten Jahren eine Summe von weit über 100,000 fl. zur Hebung der Fischzucht aufwendete, die letztere aber, abgesehen von bedeutenden früheren Dotationen, erst wieder für dieses Jahr dem deutschen Fischereivereine zu demselben Zwecke eine Summe von 20,000 Mark votierte, und beiden Staaten wird gewiß niemand den Vorwurf der Schwärmerei in volkswirtschaftlichen Fragen machen können.